Hauskonzept der Kindertagesstätte
„KiKu Kinderland“

Jahnstraße 22
91341 Röttenbach

Stand: Juli 2025

Träger:
Kinderzentren Kunterbunt
gemeinnützige GmbH
Carl-Schwemmer-Straße 9
90427 Nürnberg
Telefon: 09 11/4 70 50 81-0
Fax: 09 11/4 70 50 81-29
Mail: info@kinderzentren.de
www.kinderzentren.de

Inhaltsverzeichnis

1. Wir auf einen Blick 3
2. Öffnungszeiten der Einrichtung 3
3. Gruppen 4
4. Räumlichkeiten und pädagogische Umsetzung 5
4.1. Spielen, leben und lernen - Pädagogische Flächen 5
4.2. Versorgen, Wirtschaften und Lagern – Hauswirtschaftsflächen 7
5. Pädagogische Konzeption 8
5.1. Eckpunkte unserer Konzeption (KiKu Basics) 8
5.1.1. Gemeinsam entdecken wir deine Welt (Ko-Konstruktion) 8
5.1.2. Du gestaltest deine Kita (Partizipation) 8
5.1.3. Wir sind für alle da (Inklusion) 9
5.1.4. Bildungspartnerschaft und Kooperationen 9
5.2. Gesundheit und Wohlbefinden 10
5.3. Pädagogische Qualität und Qualitätssicherung 10
5.4. Transition – Eingewöhnung 12
5.5. Vorschulkonzept und Bildungspartnerschaft mit der Grundschule 12
6. Besonderheiten unserer Kita 13
6.1. Bewegung und Naturerleben 13
6.2. Waldtage und Waldwochen 13
6.3. Tiere in unserer Kita: 15
6.4. Aufzucht und Beobachtungssets: 15
6.5. Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE): 17
7. Versorgungssystem 17

1. Wir auf einen Blick

In unserer Kindertagesstätte *KiKu Kinderland* in Röttenbach spielen, lernen und lachen bis zu 74 Kinder. Ab September 2024 werden wir im Neubau in der Jahnstraße 22 an der Grundschule sein. Die Kita gliedert sich dabei in einen Krippen- und einen Kindergartenbereich mit jeweils zwei Gruppen. Im Krippenbereich können 24 Kinder im Alter von 6 Monaten bis zum Übergang in den Kindergarten und im Kindergarten 50 Kinder bis zur Einschulung betreut werden. Ein liebevolles, engagiertes und gut qualifiziertes Pädagog*innenteam steht für die Kinder und ihre Familien als Ansprechpartner bereit. Bei einer Vollbesetzung der Kitaplätze sieht der Stellenplan aktuell folgendes Personal vor:

Krippenpersonal:
- 2 staatlich anerkannte Erzieher*innen
- 5 Kinderpfleger*innen

Kindergartenpersonal:
- 4 staatlich anerkannte Erzieher*innen
- 2 Kinderpfleger*in
- 1 Assistenzkraft

Übergreifendes Personal:
- 1 Einrichtungsleitung
- 1 Hauswirtschaftskraft
- Reinigungsarbeiten: Reinigungsunternehmen

Wir engagieren uns in der Ausbildung von qualifiziertem Fachpersonal und stellen optional auch Erzieherpraktikant*innen an. Der Beschäftigungsumfang des Personals richtet sich nach den Buchungszeiten der Kinder.

2. Öffnungszeiten der Einrichtung

Unsere Öffnungszeiten richten sich nach dem Bedarf der Familien. Sie werden regelmäßig dahingehend überprüft und flexibel festgelegt. Die aktuellen Öffnungszeiten sind auf der Internetseite der Einrichtung abrufbar.

Aktuelle Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 7:00 – 16.00 Uhr

Aus pädagogischen, organisatorischen und konzeptionellen Gründen sollten die Kinder in der Krippen-Kernzeit von 8.00 - 12.00 Uhr nicht gebracht oder abgeholt werden. Im Kindergarten ist die Kernzeit von 9.00 - 13.00 Uhr.

Das Kinderland Röttenbach schließt vom:

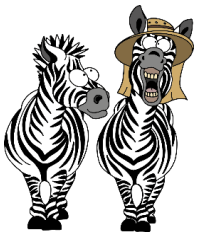
01.01.2025 – 06.01.2025	Neujahrsschließung
10.03.2025	Teamtag
09.06.2025 – 20.06.2025	Pfingstferien
01.08.2025	Teamtag
24.12.2025 – 06.01.2026	Weihnachtsschließung

3. Gruppen

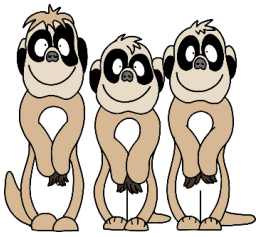
Die Einrichtung verfügt über insgesamt 74 Plätze für Kinder im Alter von 6 Monaten bis zur Einschulung. Die Plätze verteilen sich folgendermaßen:

Löwenkinder
Bis zu 12 Plätze von 6 Monate bis zum Übertritt in den Kindergarten (i.d.R. mit 3 Jahren)

Giraffenkinder
Bis zu 12 Plätze von 6 Monate bis zum Übertritt in den Kindergarten (i.d.R. mit 3 Jahren)



Zebras
Bis zu 25 Plätze von 2,5 Jahren bis zur Einschulung



Erdmännchen
Bis zu 25 Plätze von 2,5 Jahren bis zur Einschulung

4. Räumlichkeiten und pädagogische Umsetzung

Die Einrichtung befindet sich an der Grundschule in der Jahnstraße 22, 91341 Röttenbach. Die räumliche und materielle Ausstattung orientiert sich an den bayerischen Vorgaben für Kindertagesstätten.

4.1. Spielen, leben und lernen - Pädagogische Flächen

Gruppen-, Intensiv- und Schlafräume

Im Gebäude sind die pädagogischen Bereiche für die Krippe und den Kindergarten voneinander, sowie zum nichtpädagogischen Bereich klar getrennt. Hierdurch ergeben sich die beiden pädagogischen Bereiche, in denen die Kinder sich offen bewegen können. Diese beiden Bereiche können durch die Raumtrennung leicht zur spielerischen Nutzung sauber gehalten werden, da sie von Eingangsbereich, der Garderobe und dem Ausgang in den Außenbereich getrennt sind.

Im Krippenbereich befinden sich zwei zum Außenbereich liegende, helle und freundlich eingerichtete Nestgruppen. An diese grenzen jeweils räumlich identisch ein Sanitär- wie auch ein Schlafraum an. Die beiden Schlafräume haben mit einer Tür eine direkte räumliche Verbindung der beiden Nestgruppen. Dies erleichtert während der Schlafzeit auch die Schlafwache. Der Flur vor den Nestgruppen ist auch zur pädagogischen Nutzung gestaltet und fungiert im teiloffenen Krippenkonzept als gruppenübergreifender Begegnungsbereich.

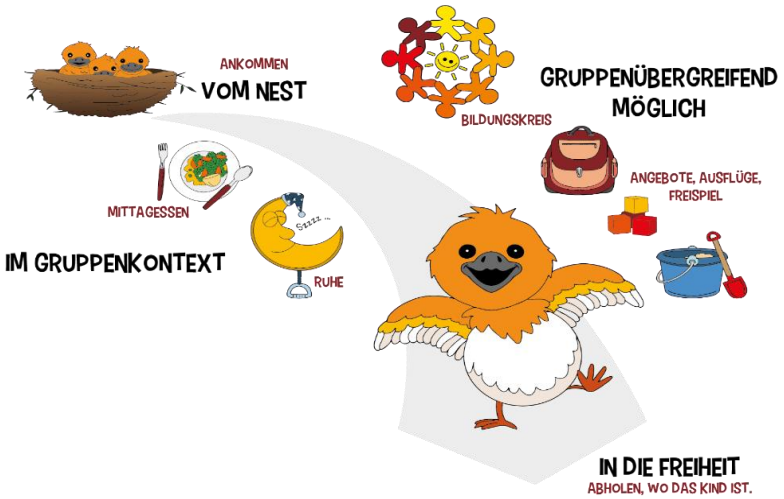


Abbildung 1: Grafische Darstellung des teiloffenen Krippenkonzepts

In den Nestgruppen wird der Großteil des pädagogischen Alltags mit Mahlzeiten, Freispiel, Bildungskreis und gezielten Angeboten umgesetzt. Daneben dürfen die Kinder den Flur frei nutzen, sowie die jeweils andere Gruppe besuchen. Hierzu gibt es neben gleichen Basiselementen auch ein gruppenindividuelles Ausstattungselement.

Im Kindergarten stehen zwei Basisräume zu Verfügung, die unterschiedlich aufgebaut sind. Im Zebra Gruppenraum liegt der Pädagogische Schwerpunkt auf Bauen, Konstruieren und Gesellschaftsspiele. Im Erdmännchen Gruppenraum geht es um die Schwerpunkte Rollenspiel, Kinder Bibliothek sowie Kuschelecke. Auch die pädagogischen Räume des Kindergartens liegen offen zum Außengelände hin. An die beiden Basisräume schließen sich jeweils ein Nebenraum an, wovon einer als Ruheraum und der Weitere als Kreativraum gestaltet ist. Auch im Kindergarten ist der Flur zur pädagogischen Nutzung gestaltet.

Küche, Mensa, Mehrzweckraum

Die Einrichtung verfügt über eine Zubereitungsküche, welche geöffnet zur Mensa liegt und auch Arbeitsflächen für Kinder bietet. In der angrenzenden Mensa essen die Kindergartenkinder gemeinsam. Die Mensa kann durch eine mobile Trennwand zum Mehrzweckraum geöffnet werden. Der Mehrzweckraum bietet ausreichend Platz, um vielfältige Bewegungsmöglichkeiten nachzugehen. Mittels Kletterlaufbrettern, Hühner-, Halb-, und Turnleitern kann das Bewegungsangebot erweitert und das Geschick beim Balancieren, Steigen und Klettern erprobt und gefestigt werden. Des Weiteren dürfen sich die Kinder im Bällebad austoben. Der Bewegungsraum ist multifunktional angelegt und bietet damit ein altersgerechtes Bewegungsangebot. Durch die Größe des Raumes sind auch Ball-, Gruppen- und Fangspiele möglich. Zusätzlich wird der Mehrzweckraum für Gruppenübergreifende Angebote sowie in seiner Vergrößerung für Veranstaltungen und Feste genutzt.

Außenbereich und Umgebung

Die Einrichtung verfügt über einen direkt zugänglichen Außenbereich. Dieser bietet als gemeinsame Fläche für Krippe und Kindergarten ausreichend Fläche mit altersgerechten Außenspielgeräten. Durch die Lage am Ortsrand können außerdem auch regelmäßige Ausflüge in die Natur, sowie auf nahegelegene Spielplätze stattfinden. Ausflüge gehören zum Bestandteil des Alltags und machen den Jahreskreislauf der Natur, das urbane Umfeld und ihren eigenen Wohn- und Lebensraum für Kinder neu bewusst und erfahrbar.

4.2. Versorgen, Wirtschaften und Lagern – Hauswirtschaftsflächen

In der Zubereitungsküche für die Verpflegung der Kinder wird das tiefgekühlt angelieferte Mittagessen ausgegeben und ggf. von den Mitarbeitern*innen mit frischen Komponenten ergänzt. Lebensmittel, Spielsachen, Außenspielgeräte und Reinigungsutensilien haben jeweils ihren eigenen, von den anderen Materialien getrennten Lagerbereich. Dafür stehen eigene Flächen zur Verfügung, für Lebensmittel einen an die Zubereitungsküche angrenzenden Lagerraum, ein Materiallager im Kindergartenbereich und separater Abstellraum für das externe Reinigungsunternehmen.

5. Pädagogische Konzeption

In diesem Hauskonzept stellen wir gemäß §45 Abs 3 Nr 1 SGB VIII die Zusammenfassung unserer pädagogischen Grundhaltung vor. Dies umfasst die pädagogischen Standards des Trägers *Kinderzentren Kunterbunt*, sowie Einrichtungsspezifische Schwerpunkte. Denen wiederum liegen gemäß Art. 19 Satz 1 Nr 3 BayKiBiG die in Art. 13 BayKiBiG festgesetzten Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit und im ersten Abschnitt der AVBayKiBiG näher bestimmten Bildungs- und Erziehungsziele zugrunde. Als Arbeitshilfe dient der Bayerische *Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP),* welcher die gesetzlichen Anforderungen ausführlich darstellt.

5.1. Eckpunkte unserer Konzeption (KiKu Basics)

- Gemeinsam entdecken wir deine Welt (Ko-Konstruktion)
- Du gestaltest deine Kita (Partizipation)
- Wir sind für alle da (Inklusion)
- Zusammen sind wir stark (Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern)

5.1.1. Gemeinsam entdecken wir deine Welt (Ko-Konstruktion)

Bei uns erforschen die Kinder selbst, wie die Welt funktioniert. Wir begleiten und unterstützen sie dabei. Grundlegendes Prinzip unserer Arbeit ist die Ko-Konstruktion. Diese ist ein wissenschaftliches Konzept, wie das Lernen im Menschen geschieht bzw. wie Wissen erworben wird. Die Kinder gestalten ihre eigenen Lernprozesse selbst, aktiv und in der Interaktion mit Erwachsenen und anderen Kindern. Deshalb geben wir den Kindern keine Lerninhalte vor oder erklären ihnen, wie die Dinge funktionieren. Stattdessen begeben wir uns gemeinsam mit den Kindern -10- im forschenden Lernen auf die Suche nach Erklärungen. So entsprechen wir dem kindlichen Bedürfnis und seiner Fähigkeit, die Umwelt selbst zu erkunden und zu verstehen.

Durch intensive Beobachtung erkennen wir, wofür sich die Kinder aktuell interessieren, und richten unsere pädagogische Arbeit daran aus. Dies erfordert ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Kindern und Erziehern. Deshalb legen wir besonderen Wert auf eine sichere Bindung zwischen Kindern und Fachkräften und auf den beständigen Austausch auf Augenhöhe mit den Kindern.

5.1.2. Du gestaltest deine Kita (Partizipation)

Kinder nehmen ihre Rechte selbstbestimmt wahr, gestalten den Alltag und sind an Entscheidungsprozessen beteiligt.

Weiteres grundlegendes Prinzip unserer Arbeit ist die Partizipation. Dies ist eine wertgeleitete Entscheidung bei KiKu, wie Macht in der Kita verteilt werden soll. Bei uns erfahren Kinder keine Willkür – bei uns haben Kinder Rechte, die wir respektieren. Wir binden die Kinder in die Gestaltung des gemeinsamen Alltags ein und nehmen sie in ihren Wünschen und

Bedürfnissen ernst. Wir achten stets ihr Recht am eigenen Körper und ihren Wunsch nach Entscheidungsfreiheit.
Die Kinder erleben jeden Tag, dass ihre Stimme zählt und dass sie wirksam werden in ihrer Welt. Die Kita ist für uns die Kinderstube der Demokratie. Ob es um das Ziel des gemeinsamen Ausflugs, die Gestaltung des Gruppenraums oder um die Planung des Sommerfests geht, wir entscheiden mit den Kindern gemeinsam. Zu diesem Recht auf Mitbestimmung gehört auch das Recht auf Beschwerde. Rückmeldungen von Kindern, ganz gleich ob positiv oder kritisch, werden ernsthaft aufgenommen und behandelt, ebenso wie Rückmeldungen von Eltern oder Kooperationspartnern.

5.1.3. Wir sind für alle da (Inklusion)

Wir erleben Vielfalt in der Kita als Bereicherung, von der die Gemeinschaft profitiert. Jedes Kind wird bei uns in seiner Individualität anerkannt und unterstützt.
Wir handeln nach dem Prinzip der Inklusion. Jedes uns anvertraute Kind ist ein einzigartiger, wertvoller Teil des Ganzen. Dies gilt unabhängig von körperlichen, geistigen, sozialen, kulturellen oder sonstigen Voraussetzungen. In unseren Einrichtungen erleben und erlernen alle Kinder diese Haltung der Wertschätzung und Akzeptanz.
Jedes Kind hat bei KiKu grundsätzlich das Recht auf die bestmögliche und individuelle Förderung seiner Potenziale. Daher schenken wir jedem Kind regelmäßig unsere volle Aufmerksamkeit, um seine Bedürfnisse und Talente zu entdecken. So können wir es bei seinen jeweils nächsten Entwicklungsschritten angemessen herausfordern und unterstützen.

Bei Information über Förderbedarf bei Anmeldung eines Kindes oder bei Beobachtung speziellen Verhaltens eines Kindes reflektiert das pädagogische Personal den Entwicklungsstand und informiert die Qualitätsleitung. Gemeinsam wird das weitere Vorgehen bestimmt, Gespräche mit Eltern, Hinzuziehen externer Fachexperten, sowie der Prozess verschiedener pädagogischer Maßnahmen und Antragstellungen der Fördermaßnahmen. In der Regel wird für ein Kind mit Förderbedarf ein weiterer Belegungsplatz freigehalten. Auch der Anstellungsschlüssel ist für den gesonderten Bedarf überdurchschnittlich.

5.1.4. Bildungspartnerschaft und Kooperationen

Unser wichtigster Bildungspartner ist zunächst das Kind selbst. Wir möchten aber auch im Rahmen der Bildungspartnerschaft gemeinsam mit den Eltern einen am Kind orientierten Bildungsprozess erarbeiten.
Darüber hinaus sind unzählige Gestaltungsformen einer Bildungspartnerschaft denkbar, die eine ganze Gruppe von Eltern mit ihren Familien einbeziehen. Von zentraler Bedeutung ist dabei die gewählte Elternvertretung (Elternbeirat) in der Kita.
Nach außen ist die Kita vernetzt mit weiteren Organisationen: andere soziale Institutionen, Schulen, Vereine, betriebliche Kooperationspartner, Ausbildungsinstitute, den sozialen Fachdiensten vor Ort, dem zuständigen Jugend- oder Gesundheitsamt, sowie lokalen Gremien und Arbeitskreisen.
Die offene und vertrauensvolle Partnerschaft mit den Familien ist Basis unserer Zusammenarbeit. Die gelingende Bildungspartnerschaft mit Eltern ist uns eine

Herzensangelegenheit. Wir sehen sie als Basis, um gemeinsam mit den Familien einen am Kind orientierten Bildungsprozess zu erarbeiten. Wir begegnen den Eltern mit Akzeptanz, Wertschätzung und Empathie und sind gerne bereit, auch einmal umzudenken. Dies leben wir in täglichen Tür- und Angelgesprächen, regelmäßigen Entwicklungsgesprächen und einem offenen Ohr für alle Anliegen der Eltern. Bei gemeinsamen Veranstaltungen und Festen können wir diese Partnerschaft weiter vertiefen.

So arbeiten wir vertrauensvoll zusammen und begleiten das Kind in seiner Bildung und Entwicklung bestmöglich. Wir möchten allen Kindern ein zweites Zuhause auf Zeit bieten und den spannendsten Lernort außerhalb der Familie. Bei uns finden alle Kinder einen sicheren Hafen, von dem aus sie jeden Tag zu spannenden Entdeckungsreisen aufbrechen können.

5.2. Gesundheit und Wohlbefinden

Das seelische und geistige Wohlbefinden jedes Kindes ist uns ein großes Anliegen. Im Bereich psychischen und physischen Wohlbefindens ist der Schutzauftrag der Kindertagesstätten ein wesentliches Merkmal von ernsthafter institutioneller Fürsorge.
Zur Sicherstellung des Schutzauftrags schließt der jeweils zuständige örtliche Träger der Jugendhilfe eine Schutzvereinbarung mit uns ab, in welcher konkrete Verfahrensschritte und Ansprechpartner benannt sind.
Um das Wohlbefinden der betreuten Kinder insbesondere im Bereich der körperlichen Gesundheit zu gewährleisten, legt die Kinderzentren Kunterbunt gGmbH Wert auf ein durchdachtes Sicherheitskonzept, verfügt über ein für den Kita-Bedarf angepasstes Hygienekonzept und verfolgt ein altersgemäßes Ernährungskonzept.

5.3. Pädagogische Qualität und Qualitätssicherung

Mittelpunkt unserer Qualitätsüberlegungen ist immer das einzelne Kind. Deshalb muss sich die in der Kindertagesstätte geleistete pädagogische Arbeit in ihrer Qualität daran messen lassen, ob sie die vielfältigen kindlichen Bedürfnisse angemessen berücksichtigt und das Wohlbefinden und die Entwicklung des Kindes fördert.
Die strukturellen Rahmenbedingungen (Strukturqualität) entsprechen den Anforderungen der bayerischen Vorgaben. Hierzu zählen unteranderem die Gruppengröße, der Anstellungsschlüssel und die Personalqualifikation und die Raum- und Materialausstattung. Die Qualitätsstandards der *Kinderzentren Kunterbunt* sind dabei überdurchschnittlich.
Mit der Prozessqualität werden die möglichen Interaktionsformen im Beziehungsgeflecht innerhalb der Einrichtung und die Interaktion zu den relevanten außenliegenden Beteiligten beschrieben. Dabei geht es um die Qualität der Prozesse in der pädagogischen Arbeit mit allen betroffenen Personen, Mitarbeiter*innen, den Kindern, den Familien und weiteren Akteuren, wie der Gemeinde, der Aufsichtsbehörde u.v.w.
Die Kinderzentren Kunterbunt gGmbH sieht sich als Träger von Kindertagesstätten in der besonderen Verantwortung, eine gute Qualität der angebotenen Kinderbetreuung herzustellen und zu erhalten. Deshalb unterliegt auch die Trägerarbeit dem Anspruch, die tatsächlichen und diversen kindlichen Bedürfnisse im Entwicklungsprozess zu berücksichtigen.

Summe und Güte der einzelnen Trägerfunktionen werden dahingehend kontinuierlich überprüft und optimiert. Die Kita wird vielfältig und intensiv durch den Träger in ihrer täglichen Arbeit unterstützt. Dabei ist die Qualitätsleitung für die Qualitätssicherung zuständig. Konkrete Beispiele der Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit sind Prozessdokumentationen, wie Eingewöhnungsprotokolle o.ä., Konzeptionsarbeit, Hospitationen im Alltag oder Stichprobenkontrollen. In der Bildungspartnerschaft gibt es u.a. eine jährliche Elternbefragung, die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat oder eine Trägersprechstunde, sowie das im Kinderschutzkonzept hinterlegte Beschwerdemanagement. In Bezug auf die Mitarbeiter*innen gibt es eine Mitarbeiter*innenbefragung, Fortbildungs- und Weiterbildungsmaßnahmen und -Unterstützungen, sowie Zielvereinbarungsgespräche und Teamsitzungen mit -Reflexionen.

Für die Entwicklungsdokumentation werden die „Entwicklungsbeobachtung und -Dokumentation“ der Professor*innen Koglin, Petermann und Petermann genutzt. In der Krippe wird die *EBD 3-48 Monate* halbjährlich durchgeführt, im Kindergarten die *EBD 48-72 Monate* jährlich, sowie die Beobachtungsdokumentation der Sprachentwicklung *Sismik* und *Seldak*.

Für die Portfolioarbeit haben wir einige für uns wichtige Grundlagen festgelegt.

- Portfolios sind eine intime Angelegenheit. Somit entscheidet auch das Kind, was es in seinem Portfolio haben möchte.
- Wir schreiben einfach, klar und verständlich, in einer Sprache, die auch Kinder verstehen. Kein Fachchinesisch.
- Wir beschreiben Kompetenzen und Stärken des Kindes, keine Mängel! „Leider kannst du noch nicht…“ – Sätze gehören nicht ins Portfolio und „Du musst aber noch lernen…“- Sätze auch nicht.
- Wir arbeiten mit dem Kind am Portfolio, nicht nur für das Kind. Kinder sollen und dürfen selbst einkleben, beschreiben und diktieren. Schiefe Bilder und krumme Buchstaben sind erwünscht!
- Wenn ein Bild mehr als 1000 Worte sagt, sagen fünf Bilder schon mehr als 5000 Worte. Wenn möglich, dokumentieren wir mit Bilderserien statt mit Einzelbildern.
- Wir zeigen niemanden das Portfolio eines Kindes, wenn wir das Kind nicht vorher um Erlaubnis gefragt haben.

Die Kinderzentren Kunterbunt gGmbH und mit ihr das KiKu Kinderland Röttenbach erfüllen die gesetzlichen Anforderungen an die Sicherstellung der Personalqualifikation, sowie eine ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung. Hierbei wird die Dokumentation zunehmend digitalisiert. Notwendige Dokumente, wie das Abschlusszeugnis, sowie das erweiterte polizeiliche Führungszeugnis werden vor Arbeitsantritt abgefragt. Auf Grund der meist langen Beantragungszeiten wird zudem eine Selbstverpflichtungserklärung vorab versandt, welche zukünftige Mitarbeiter*innen unterschreiben. Hier werden relevante Paragrafen aufgeführt und ein Eintrag im Führungszeugnis ausgeschlossen. Ein Führungszeugnis wird nach 5 Jahren erneut neu abgefragt. Die Führungs- sowie die Abschlusszeugnisse können somit jederzeit nachgewiesen werden.

Die ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung ist eine laufende Verpflichtung der Kindertagesstätte und des Trägers. Beispielsweise werden Dienstpläne, Arbeitszeitnachweise und die Belegungsdokumentation über die Kita-Verwaltungssoftware KITA-WEB erstellt und dokumentiert.

5.4. Transition – Eingewöhnung

Der Start in der Kita bedeutet für viele Familien eine große Veränderung. Um Kinder und ihre Eltern beim Eintritt in diesen neuen Lebensabschnitt gut zu begleiten, arbeiten wir mit einer bindungssensiblen und individualisierten Eingewöhnung.

„Bindungssensibel“ heißt, dass die vertrauensvolle Beziehung des Kindes zur Bezugsperson im Eingewöhnungsprozess berücksichtigt wird.

„Individualisiert“ meint, dass Ablauf, Dauer und Gestaltung der Eingewöhnung auf jedes Kind mit seinen Bedürfnissen zugeschnitten und seiner besonderen Situation angepasst wird.

Dabei orientieren wir uns am wissenschaftlich erprobten Eingewöhnungsverfahren „Münchner Modell“. Zu Beginn sind Mama oder Papa noch in der Gruppe dabei. Im Laufe der Eingewöhnungszeit besucht das Kind die Kita allerdings Tag für Tag ein bisschen länger ohne Eltern. Je nach Dynamik dauert die Eingewöhnung insgesamt zwischen zwei und sechs Wochen.

5.5. Vorschulkonzept und Bildungspartnerschaft mit der Grundschule

„Segel setzen, Leinen los! Auf Piratenreise im letzten Kitajahr.
Das Jahr vor der Einschulung ist für die Kinder eine besondere Zeit. Die meisten Kinder blicken der Herausforderung Schule mit freudiger Spannung entgegen.
Im Laufe der 32 Einheiten unserer Piratenreise erkunden die Kinder als „Piraten“ in der Gruppe acht verschiedene Inseln, die unterschiedliche Entwicklungsschwerpunkte darstellen, lösen Rätsel und meistern Aufgaben. Jede Handlung steht für die Kinder in einem sinnvollen und sinnhaften Gesamtzusammenhang.

Während der Piratenreise werden folgende grundlegende Fähigkeiten spielerisch aufgegriffen und gestärkt:

- Motorische Fähigkeiten: vielfältige, koordinative Bewegungen ermöglichen, Gleichgewichtskompetenzen fördern, An- und Entspannung erfahrbar machen, Kraft und Ausdauer erleben
- Wahrnehmung: visuelle und auditive Wahrnehmung ausbauen, Raum- und Zeitwahrnehmung stärken
- Sozialverhalten: Regeln des Zusammenseins erfahren und einhalten, sich durchsetzen lernen
- Lernkompetenz: Merkfähigkeit fördern, Konzentration und Selbstregulation stärken
- Elementares sprachliches Wissen und fachliche Kompetenzen: phonologische Bewusstsein fördern, Sprachrhythmusgefühl stärken
- Motivation: Lerninteresse und aktive Lernfreude weiterentwickeln, Mut und eigene Erfolge erkennen und anerkennen.

Neben unserem Vorschulkonzept stehen wir im engen Austausch mit der Grundschule in Röttenbach. Die Grundschule bietet die Möglichkeit für den *Vorkurs Deutsch* an.
Es finden regelmäßige Kooperationstreffen zwischen den Pädagogischen Fachkräften und den Lehrer/-innen statt. Des Weiteren kommt die zuständige Lehrkraft zweimal im Jahr zu Besuch in die Kita aber und auch die Kindergarten Kindern lernen das Schulgebäude kennen.

6. Besonderheiten unserer Kita

6.1. Bewegung und Naturerleben

Im Sinne des Naturerlebens und im Sinne der Gesundheitsbildung mit Fokus auf Bewegung finden regelmäßige Ausflüge in die nähere Umgebung, nahegelegenen Spielplätzen und in den Wald statt. Sie gehören zum Bestandteil des Alltags und machen den Jahreskreislauf der Natur, das urbane Umfeld und ihren eigenen Wohn- und Lebensraum für Kinder bewusst und erfahrbar.

6.2. Waldtage und Waldwochen

Einmal pro Woche an einem festen Wochentag machen wir uns mit einer interessierten Gruppe von Kindern auf den Weg zu einem wunderschönen Waldgrundstück von etwa 3500 Quadratmetern, das uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt wird.
Das Grundstück wird jährlich von einem Baumgutachter bewertet und entsprechend in Stand gehalten. Die Eltern unterschreiben eine gesonderte Einverständniserklärung zur Waldnutzung ihres Kindes.
Neben dem wöchentlichen Waldvormittag sind auch vier Waldwochen (jeweils eine Woche pro Jahreszeit) geplant.

Der Weg zu dem Grundstück führt uns über Wiesenwege ca. eine dreiviertel Stunde lang entlang an Weihern und den ersten spannenden Entdeckungen – hier ist das Motto ganz klar „der Weg ist das Ziel“. Auf unserem Bolllerwagen haben wir einen Wasserkanister zum Händewaschen, unsere Klapptoilette mit Zelt und immer spannende Sachen wie Schaufeln, Bestimmungsbücher oder Becherlupen dabei. In einem Rucksack hat jedes Kind noch eine Trinkflasche sowie persönliche Wechselkleidung mit – für den Rückweg dürfen die Rucksäcke auch mal in den Bollerwagen gelegt werden 😄.

Im Wald angekommen, wird gemeinsam am Vesperplatz das Frühstück (es wird vom Kindergarten gestellt) gegessen. Anschließend können die Kinder die Natur in all ihren Facetten entdecken: Sie klettern auf Bäume, spielen am kleinen Rinnsal, buddeln im Erdreich und erforschen die Umgebung.
Hierbei legen wir großen Wert darauf, dass die Natur geachtet und ein Bewusstsein für die Umwelt geschaffen wird – es wird z.B. nur an abgestorbenen Bäumen gewerkelt, nur an ausgewiesenen Kletterbäumen und nur bis zur dort angebrachten Markierung geklettert - auch muss vorher der Boden kontrolliert werden (Äste & Steine, welche ein Verletzungsrisiko bärgen, entfernen).
Selbstverständlich hinterlassen wir den Wald jedes Mal so wie wir ihn vorgefunden haben und nehmen alles wieder mit zurück – wir sind für den Vormittag Gast im Wald.
Grundsätzlich muss sich immer in Sichtweite eines Pädagogen aufgehalten werden.
Für den Toilettengang steht eine chemiefreie Campingtoilette zur Verfügung, diese wird in einem transportablen Toilettenzelt platziert, um Privatsphäre zu garantieren. Für das Händewaschen steht frisches Wasser aus einem Kanister sowie Lava-Erde zur Verfügung. Die Hinterlassenschaften aus der Toilette werden täglich zurück in den Kindergarten transportiert und dort ordnungsgemäß entsorgt.
Gegen 12 Uhr begeben wir uns auf den Rückweg und sind ab ca. 13 Uhr zurück im Kindergarten – dort wartet schon das Mittagessen auf uns.

Ziele der Waldpädagogik:

- Naturverbindung/ Bewusstsein für die Natur schaffen
- Achtsamer Umgang mit Ressourcen
- Selbstwirksamkeit/Selbstbewusstsein entdecken (klettern, werkeln)
- Resilienz gewinnen (auch im schlechten Wetter draußen sein können)
- Sich selber in der Natur wahrnehmen (ist mir kalt?)
- Rückzugsräume genießen
- In ruhiger Umgebung spielen können
- Ein Verständnis für Naturkreisläufe und Zusammenhänge kennenlernen
- Detailwissen über die Natur und ihre Lebewesen
- Motorische Fähigkeiten (Balancieren, Klettern, unebenes Gelände)

6.3. Tiere in unserer Kita:

Afrikanische Tausendfüßer als Haustiere im Kindergarten

Im Kinderland betrachten wir die Welt durch Kinderaugen: voller Neugier, Staunen und Offenheit. Die Haltung verschiedener Arten von afrikanischen Tausendfüßern in einem naturnah gestalteten Terrarium bietet Kindern eine besondere Möglichkeit, sich forschend und beobachtend mit der Natur auseinanderzusetzen.

Lebensräume erleben – Beobachtung statt Berührung

Die Tausendfüßer leben geschützt in einem Terrarium, das liebevoll mit Erde, Laub, Ästen und Versteckmöglichkeiten gestaltet ist, die Kinder gestalten dabei fortlaufend mit und bringen z.B. neue Äste mit. Das Tierbeobachten steht im Mittelpunkt – nicht das Anfassen. Die Kinder lernen: Manches darf man sehen und bestaunen, aber nicht berühren. So entwickeln sie Achtsamkeit und Respekt gegenüber Lebewesen – ein zentrales Ziel unserer sozialen Bildung.

Kreisläufe verstehen – tropische Asseln als Mitbewohner

Im selben Lebensraum leben tropische Asseln, die das biologische Gleichgewicht im Terrarium aufrechterhalten. Sie zersetzen abgestorbene Pflanzenteile und helfen, das Terrarium sauber zu halten. Gemeinsam mit den Tausendfüßern zeigen sie den Kindern eindrücklich, wie Naturkreisläufe funktionieren: Nichts geht verloren, alles wird verwandelt. Diese Erkenntnis vermittelt auf anschauliche Weise Nachhaltigkeit und ökologisches Denken.

Forschergeist wecken – Teilhaben und Staunen

Die Kinder beobachten täglich, was sich verändert: Kann ein Tausendfüßer rückwärtslaufen. Blüht die Pflanze im Terrarium schon? Gibt es neue Asseln zu entdecken? Dabei entstehen Gespräche, Zeichnungen und Forscherfragen. Die Pädagog:innen begleiten diesen Prozess z.B. mit passenden Themen-Büchern, so wird Wissensaneignung für die Kinder zum natürlichen Bestandteil des Alltags.

Strukturen im Alltag – Rituale und Verantwortung

Feste Rituale wie das Zählen und Begrüßen der Tausendfüßer oder das gemeinsame Beobachten der Veränderungen im Terrarium helfen den Kindern oft beim morgendlichen Übergang in den Kindergarten. Die Kinder übernehmen Verantwortung – sie achten auf Regeln, geben Beobachtungen weiter und helfen bei kleinen Pflegeschritten wie dem täglichen Sprühen mit Wasser.

6.4. Aufzucht und Beobachtungssets:

Unsere Kinder im Kindergarten lieben es ihre Umwelt zu beobachten und zu erkunden. Aus diesem Grund dürfen die Kinder im Kindergarten einmal im Jahr entscheiden welche Tiere gemeinsam aufgezogen werden.

Das Distelfalter-Aufzuchtprojekt – Natur hautnah erleben

Der Zyklus des Lebens – von der Raupe zum Schmetterling

Zu Beginn des Projekts erhalten wir die Raupen direkt von einem fachkundigen Züchter, der uns garantiert, dass die Tiere gesund und artgerecht aufgezogen sind. In einem vorbereiteten Terrarium können die Kinder nun das spannende Wachstum der Raupen verfolgen. Sie lernen, wie sich die Raupen durch Fressen und Wachstum immer weiter verändern und wie sie sich schließlich zu Kokons verpuppen. Die Kinder erleben hautnah den Übergang von der Raupe zum Schmetterling – ein einzigartiger Prozess, der Geduld, Achtsamkeit und Entdeckungslust erfordert.

Forschen und Entdecken – Vom Staunen zum Verstehen

Die Kinder sind aktiv in den gesamten Prozess eingebunden: Sie beobachten die Entwicklung Raupen Tag für Tag. Mit Lupen und Forscherheften können sie jede Veränderung genau untersuchen. Wann ist die Raupe am aktivsten? Wie verändern sich ihre Farben und Muster? Was passiert, wenn sie sich verpuppt? All diese Fragen regen zu intensiven Beobachtungen an und helfen den Kindern, ihre kognitiven und sprachlichen Fähigkeiten zu erweitern, während sie die biologische Entwicklung eines Lebewesens verstehen.

Verantwortung übernehmen – Rückkehr in die Freiheit

Der Höhepunkt des Projekts ist das Freilassen der frisch geschlüpften Schmetterlinge. In einer gemeinsamen Aktion dürfen die Kinder die Schmetterlinge in unserem Garten vorsichtig in die Freiheit entlassen. Dieser Moment symbolisiert für die Kinder nicht nur den Kreislauf des Lebens, sondern auch, wie wichtig es ist, Lebewesen respektvoll und mit Achtsamkeit zu behandeln. Die Kinder erkennen, dass die Natur und ihre Prozesse nicht nur interessant sind, sondern auch schützenswert – ein wertvoller Beitrag zur Nachhaltigkeit und zum Verantwortungsbewusstsein.

Kreative Begleitung – Mit Kopf, Herz und Händen

Das Distelfalter-Aufzuchtprojekt wird von vielen kreativen Angebote begleitet, die den Kindern ermöglichen, ihre Eindrücke und Erfahrungen in vielfältiger Weise auszudrücken. So basteln sie Schmetterlinge oder Raupen aus verschiedenen Materialien oder bauen ein kleines **Schmetterlingshaus** für den Garten, in dem die Schmetterlinge nach der Freilassung eventuell Schutz finden können. Diese kreativen Tätigkeiten unterstützen nicht nur die **künstlerische** und **handwerkliche** Entwicklung der Kinder, sondern vertiefen auch ihr **Verständnis für die Naturprozesse**, indem sie mit ihren eigenen Händen und Ideen einen Bezug zu dem erlebten Zyklus schaffen.

Ein besonderer Moment im Jahresrhythmus

Das Distelfalter-Aufzuchtprojekt ist ein jährliches Highlight, das den Kindern eine tiefere Verbindung zur Natur ermöglicht. Durch die Beobachtung dieses faszinierenden Lebenszyklus wird ihr naturwissenschaftliches Verständnis gefördert und gleichzeitig ihre empathische Haltung zu Lebewesen gestärkt. Die Erfahrung, etwas wachsen zu sehen, Verantwortung zu übernehmen und schließlich etwas in die Freiheit zu entlassen, hat für die Kinder eine tiefgreifende Bedeutung.

6.5. Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE):

Beim Thema „Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)“ geht es uns vor allem darum, Berührungsmomente im Alltag zu schaffen. Hierzu gehört der Eigenanbau von Gemüse in Hochbeeten, sowie deren Weiterverarbeitung, Ausflüge in die Natur, Mülltrennung, Verzicht auf Plastik (soweit möglich).

7. Versorgungssystem

Das Mittagessen wird von der Firma Gourmet tiefgekühlt angeliefert und in einem Konvektomaten schonend erhitzt. Die Mahlzeiten sind selbstverständlich kindgerecht. Es gibt täglich Obst, Salat und Gemüse. Zu Trinken erhalten die Kinder Wasser und ungesüßten Tee. Das Frühstück und die Brotzeit werden ebenfalls von der Kita gestellt.

Unsere Einrichtung wird nach dem HACCP Hygiene-Standard geführt. Ein hierfür eigens erstelltes Hygienehandbuch enthält alle Hygieneanweisungen, Reinigungspläne, Checklisten sowie Merkblätter. Somit wird sichergestellt, dass alle notwendigen Tätigkeiten zur Erhaltung des Hygienestandards dokumentiert werden und wir damit den gesetzlichen Anforderungen an die Hygieneverordnung entsprechen.

Zuständig ist hierfür der Hygienebeauftragte in der Einrichtung. Das Handbuch liegt in der Einrichtung aus und wird halbjährlich auf Aktualität überprüft, ggf. geändert. Alle Checklisten werden mindestens ein Jahr archiviert.

Alle Mitarbeiter nehmen an einer Belehrung nach dem Infektionsschutzgesetz durch das Gesundheitsamt teil. Der Hygienebeauftragte belehrt regelmäßig alle anderen Teammitglieder und ist außerdem für die Umsetzung der Auflagen und Bestimmungen in der Einrichtung zuständig und verantwortlich.